

Blickwinkel eines Monats

Wir erinnern an stille Helden britischer Geschichte in Berlin

Manche von ihnen sind sich nie begegnet, andere empfanden sich als das Alltägliche, einige gehörten unverzichtbar zur German Security Unit, wiederum andere gestalteten die Geschichte des militär-politischen Handelns namens einer ganzen Nation und dennoch verband sie etwas Wesentliches: Sie alle haben ihren Platz in unserer Geschichte gefunden – vom General bis zum „Kammerbullen“. Wir wollen in diesem Monat, der die Männer alle vereint, kurz an sie erinnern.

Unterschätzt: Charles Coleman

Als Charles Coleman im April 1903 auf die Welt kam, da hätte niemand erraten können, dass er eines Tages die höchste Position der Britischen Streitkräfte in Berlin einnehmen soll. Mehr noch: Als der Stadtkommandant im Oktober 1951 sein Amt antrat, gehörte er bereits zur Kategorie jener



Offiziere, die mehr still und mit Bedacht, ein Amt ausübten. So blieb es auch, als er die „Nummer 1“ des Britischen Sektors in Berlin wurde.

Dabei fiel in die Amtszeit Colemans wirklich Beachtliches, das diplomatisches Geschick genauso

abverlangte wie militärische Führungsstärke und das Umsetzen gesellschaftlichen Könnens.

Gesellschaftliches Wirken vor allem deshalb, weil er der einzige Stadtkommandant der Briten in Berlin war, in dessen Amtszeit ein Thronwechsel fiel. 1952, nach dem Tod König George VI., folgte schließlich Elisabeth II., was im gesamten Commonwealth viele Veränderungen einbrachte.

Heute ist der Name Coleman allerdings aus vielen Köpfen verschwunden, wenn es um die Präsenz der britischen Kommandanten geht. Doch dieser Umstand gehört zu den fatalsten Fehlern, die unterlaufen sollten, denn Charles Coleman, der als Generalleutnant in den Ruhestand trat, gehörte auch zu jenen Protagonisten, die Schlimmes verhinderten, als sich im Juni 1953 alle Augen gespannt auf alliiertes Handeln richteten.

Historiker sind sich längst einig, dass es den drei westlichen Stadtkommandanten mit zu verdanken war, dass es nach dem Volksaufstand in der DDR am 17. Juni 1953 relativ ruhig blieb und es zu keinem blutigen Eingreifen west-alliierten Truppen kam. Und sie hätten handeln können.

Coleman hatte in jenem Juni 1953 den Vorsitz der Alliierten Kommandantur inne und so kam ihm bereits am 18. Juni eine führende Rolle zu, als man den West-Berliner Willi Götting in Ost-Berlin wegen

Kurz notiert:

Jeden Monat thematisiert der *GUARD REPORT* in mindestens einer Rubrik Erinnerungen an alte Weggefährten und Protagonisten, die es zu würdigen gilt. Im April treffen einige Gedenktage zusammen, die wir kompensieren wollen. Wir würdigen **Charles Coleman, Günter Lenz, Frederick Pallister, Mike Tidnam, Wilfried Bode, Thomas McMicking und Karl-Heinz Sander**. Sie alle verbindet der Monat April in ganz besonderer Weise, nämlich aus Anlass ihrer Geburts- oder Sterbetage. Wir erinnern uns.

Spionageverdachts festnahm. Hinter diesem haltlosen Vorwurf verbarg sich nicht mehr als dessen Beteiligung an einer zunächst friedlichen Demonstration, die schließlich im bekannten



Volksaufstand gipfelte. Aber auch **Coleman** (Foto links: Als Berliner Kommandant, Quelle: BFG) war machtlos, als die Sowjets den Vorhalt der Spionage gegen Götting bekräftigten, ihm einen kurzen Militär-Schauprozess unterzogen und ihn nur Stunden später hinrichten ließen.

Den West-Alliierten blieb nicht mehr als die Übergabe einer

Protestnote an den Sowjet-Stadtkommandanten Pjotr Dibrowa, der die Erschießung Göttings maßgeblich unterstützte.

Einen Namen machte sich Coleman auch, als der frühere Reichsaußenminister Konstantin von Neurath, der seit 1947 im Kriegsverbrechergefängnis Spandau einsaß, im September 1953 eine schwere Herzattacke erlitt.

Charles Coleman setzte während jener Monate, in denen die Spandauer Wachmannschaften durch Großbritannien, die USA oder Frankreich gestellt wurden, durch, dass von Neurath erleichterte Haftbedingungen sowie eine bessere medizinische Betreuung erhielt. Nur die Sowjets setzten diese Vorgaben während „ihrer“ Monate wieder zurück, bis von Neurath schließlich im November 1954 aus gesundheitlichen Gründen frühzeitig aus der Haft entlassen wurde.

Charles Coleman bewertete in seinen letzten Lebensjahren seine Zeit in Berlin als die spannendste. Besonders sei er den Ereignissen um den 17. Juni 1953 verbunden, die ihn auch persönlich vor ganz besonderen Herausforderungen führten.

Das Schicksal verband ihn 1974 erneut mit diesem Datum, als Coleman exakt am 17. Juni 71-jährig verstarb. Im April wäre er 115 Jahre alt geworden.

Mehr als Kammerbulle: Günter Lenz

Die meisten ehemaligen Angehörigen der German Security Unit kannten ihn nahezu nur in seiner Rolle als „Kammerbulle“ der Einheit. Doch hinter dem eher unscheinbar wirkenden Mann verbarg sich mehr als diese Rolle.

Im Fundus des heutigen Vereins stapeln sich mittlerweile viele Bilder von Günter Lenz, die ihn immer mehr als den stets fröhlichen, lachenden und kameradschaftlich agierenden Guard zeigen. Erst Anfang des Jahres trafen Bilder ein, die dessen Leben als noch kasernierten Wachmann in den 1950er darstellen – auch bei einen der vielen „Stubenparties“ in der vormaligen Kaserne.



Um **Günter Lenz** (Foto rechts, in den 1970er Jahren, Quelle: HR) ist es allerdings still und ruhig geblieben. Sang- und klanglos verließ er 1994 die Einheit nach deren Demobilisierung, und bis heute ist sein weiteres Schicksal leider nicht bekannt.

Interne „Bekanntheit“ erlangte der frühere Gruppenführer auch durch den Umstand, dass er einer von nur zwei Einheitsangehörigen war, die während der gesamten Aufstellungszeit, also von 1950 bis 1994, durchgängig in der GSU dienten. Im April jährte sich sein Geburtstag zum 90. Mal.

Erstmelder: Frederick Pallister

Weltweit war er für die Royal Military Police im Einsatz, ob Korea oder Hong Kong – er hat vieles erlebt und gesehen.

Als er schließlich Anfang der 1960er Jahre nach Berlin versetzt wurde, konnte der junge Sergeant Frederick W. Pallister nicht erahnen, dass er eine kleine militärische Berühmtheit werden sollte – gilt er doch bis heute als der militärische Erstmelder des Britischen Sektors in Bezug auf jene Arbeiten im August 1961, die sich Stunden später als Bau der Berliner Mauer erklären sollten.

Für die West-Alliierten wurde Berlin zur wahrscheinlich interessantesten Station außerhalb ihrer Länder und für Frederick Pallister zudem die Stadt seines Herzens. Hier verliebte er sich, hier heiratete er seine Hannelore, und hier blieb er – auch als Zivilist.

Nach seiner Militärlaufbahn wechselte er bis 1993 in eine herausragende Position der britischen Verwaltung und pflegte auch auf diese Art ein enges Verhältnis zur German Security Unit.

Unvergessen bleiben die zahlreichen Gespräche zwischen ihm und Heinz Radtke, aber vor allem mit Ulrich Jäckel, seinem einstigen Ansprechpartner bei

der GSU, am Rande der vielen Treffen der Kameradschaft.

Pallister (Foto, Quelle: CS) war Gründungsmitglied der Royal British Legion in Berlin, die er jedoch Ende 2013 enttäuscht verließ. Seit Juli 2011 war er zudem Angehöriger des GSU-Vereins. Ein stolzes Mitglied, das immer öfter von seiner Gesundheit im Stich gelassen wurde.



Schließlich starb er im April 2015 nach schwerer Krankheit und hinterließ auch als wertvoller Zeitzeuge und Kamerad, eine große Lücke.

Im April ehrte ihn die GSU-Kameradschaft durch das Ablegen fünf weißer Rosen – jene

Symbolblumen, die für die Jahrzehnte der ehemaligen Einheit stehen, aus Anlass seines 90. Geburtstages.

„Mister Legion“: Mike Tidnam

Der Begriff Urgestein trifft kaum besser auf eine Person als auf Michael Tidnam, den Ehrenvizepräsidenten der Royal British Legion Berlin zu.

Sein heute als beachtlich betrachtetes Lebenswerk startete er in den 1950er Jahren mit einer medizinischen Ausbildung an der Universität von London, ehe er seine Fähigkeiten ab 1956 auch in der britischen Armee zum Einsatz brachte, als er dem Royal Army Medical Corps beitrug.

Ab 1959, nachdem er nach Deutschland übersiedelte, war er für verschiedene britische Dienststellen tätig – so auch für die Finanzbehörden. Im selben Jahr startete er eine ganz besondere Karriere, als er Mitglied der Royal British Legion wurde, damals noch als Angehöriger der Lee Green Branch in London.

1963 wechselte er schließlich, inzwischen in Berlin lebend, in die hiesige Branch und nur ein Jahr später war er beruflich für die Freie Universität tätig.

Ab 1976 war Tidnam Mitglied des Vorstands der Berliner Legion, 1993 übernahm er erstmals für sieben Jahre den Vorsitz in Berlin.

Zugleich war er Vorstandsmitglied der Britischen Gemeinde zu Berlin. 1994 wurde er zudem Mitglied des Nationalrats der Royal British Legion und – als erster überhaupt – Mitglied des British Members Council of the World Veteran Federation.

Mike Tidnam (Foto: 1994, Quelle: CS) wurde wegen seines Wirkens mit Auszeichnungen überhäuft. Neben den höchsten Orden der Legion, erhielt er auch die Ehrennadeln in Gold und Silber des Volksbundes der Deutschen Kriegsgräberfürsorge, die Ehrennadel für Hilfsbereitschaft des Berliner Senats in Gold, das polnische Veterankreuz sowie die Ehrennadel des Bundeswehr-Reservistenverbandes.



Stolz ist er vor allem auf die Würdigung durch Königin Elisabeth II, die ihn 1999 mit der Ordensstufe Member of The Most Excellent Order of the British Empire (MBE) auszeichnete.

Die Royal British Legion ernannte ihn zum Ehrenmitglied (weltweit) sowie in Berlin im Jahr 2000 zum Ehrenvizepräsidenten – auch wenn ausgerechnet „seine“ Branch dies offenbar vergessen hat.

Eng verbunden ist Tidnam bis heute der GSU-Kameradschaft, die er bei zahlreichen Events begleitete. Auch dann, wenn höchste Würdenträger vor Ort waren, so auch Ex-Stadtkommandant Sir Robert Corbett, fehlte er nie. Im April wurde Michael Ernest Walter Tidnam 80 Jahre alt.

Kritisch, aber treu: Wilfried Bode

Ihm wurde eine ganz besondere Ehre zuteil, deren Ausmaß bis heute unterschätzt wird. Als in Berlin der letzte militärische Union Jack auf dem Gelände der zuletzt als Britisches Hauptquartier genutzten Alexander Barracks am 16. Dezember 1994 endgültig eingeholt wurde, da formierten sich britische Soldaten und vormalige GSU-Angehörige, welche inzwischen formal zur BRIO Security gehörten, gemeinsam vor dem Mast. Es war eine ganz besondere Hommage der Briten, ausgerechnet Deutsche ihre Flagge einholen zu lassen. Herbert Weber und Wilfried Bode repräsentierten die Einheit ein letztes Mal formvollendet.

Wilfried Bode trat Ende der 1970er Jahre, nach Beendigung seines Grundwehrdienstes als Polizeibeamter beim Bundesgrenzschutz, der damaligen German Service Unit bei. Recht zügig war er Gruppenleiter und zugleich ein sehr anerkannter und respektierter Vorgesetzter. Nachdem die Einheit im September 1994 aufgelöst wurde, wechselte er noch bis Ende 1994 als Zugführer zur BRIO Security, ehe dann endgültig das Ende im Militärdienst eintrat. Dem Bereich Sicherheit blieb er treu. Zunächst als

Privatdetektiv unterwegs, übernahm er schließlich den Posten eines Dozenten an einer Sicherheitsakademie und ließ sich zusätzlich zum Coach fortbilden.

Für die Ehemaligen der GSU organisierte er die ersten Treffen und begleitete den Verein nach dessen Gründung bei einigen seiner ersten Projekte.

Als „kritischen Begleiter“ wollte er sich verstehen, denn mit einer ganz bestimmten Personalbesetzung war er im damaligen Vorstand nicht zufrieden.

Wilfried Bode, der im Dezember 2010 letztmals eine Vereinsveranstaltung besuchte, kämpfte für kurze Zeit gegen eine heimtückische Krankheit, die ihn schließlich 2011 aus dem Leben riss. So hat er die positiven Veränderungen im Verein, auch die personellen im Februar 2012, nicht mehr erlebt. Im April wäre Wilfried Bode 60 Jahre alt geworden.



Der Stifter: Thomas McMicking

Gedient hatte er als Soldat bereits mehrfach in Berlin, doch im Juni 1978 kam er als „Chef“ zurück: Der neue Brigadekommandeur Thomas McMicking gehörte zu den beliebtesten Offizieren, die jemals in Berlin eingesetzt waren. Dies war vermutlich auch dessen Bodenständigkeit zu verdanken.



Ein Glücksfall war der Schotte ohnehin, denn, zufällig oder nicht, bildete er zu jener Zeit mit Stadtkommandant Robert Richardson und Regimentschef Major Grace das sogenannte „schottische Dreieck“, das sich mit guten Vorsätzen und viel Elan schützend über die Einheit spannte.

Und tatsächlich wirkte es sich auf die GSU aus. So ließ **McMicking (Foto, Quelle: BFG)** die Einheit mit dem begehrten Barett ausstatten und verbannte die an alte Kriegszeiten erinnernde „Heimkehrer-Mütze“ endgültig in die Mülltonne.

Als Staff Superintendent Wolfgang Schiller 1978 die Ordensstufe „Member of the Order of British Empire“ erhielt, überlegte er nicht lange und stiftete die mehrstufigen Leistungsabzeichen der GSU. Er war es

auch, der die ersten Verleihungen persönlich vornahm und den Guards an die Uniformen heftete.

Der lebensfrohe Schotte blieb auch als Pensionär aktiv und widmete sich der Landwirtschaft, bis ihn im April 1998, also vor exakt 20 Jahren, ein schwerer Unfall mit nur 66 Jahren aus dem Leben riss.

Der liebe Schleifer: Karl-Heinz Sander

Als der junge Rekrut **Karl-Heinz Sander (Foto unten im Jahr 2011, Quelle: CS)** 1974 den Weg zur GSU fand, hätte niemand davon ausgehen können, dass er eines Tages fast an die Spitze der Einheit schaffen wird.

Doch schon als gelernter Bäcker und Konditor war er wohl von „zupackender“ Natur. Etwas, das ihm helfen sollte. Ziemlich schnell machte er seinen Weg bei der Truppe, wurde Gruppen- und schließlich Zugführer. Schließlich gelangte er in den höchsten Unteroffiziersrang, den die GSU nur zweimal zeitgleich zu vergeben hatte.



Obwohl auch als Sektionsleiter oder Dienst-einteiler eingesetzt, blieb er den meisten Ex-Guards als Ausbilder in Erinnerung. Der Begriff „Schleifer“ traf auf ihn zu, dennoch erkannte nahezu jeder dessen weichen Kern, was ihn in der Beliebtheitskala weit nach oben schießen ließ.

Nach oben ging es für ihn auch dienstlich: 1989 wurde er der letzte stellvertretende Dienststellenleiter, nachdem Heinz Radtke in den Ruhestand trat. Als Superintendent war er nun die rechte Hand Wolfgang Schillers und hatte sich, sehr zu seinem Ärger, mit vielen bürokratischen Dingen auseinanderzusetzen.

Während der Disbandmentparade im April 1994 war er jener GSU-Offizier, der die Einheitsfahne symbolisch im damaligen Britischen Hauptquartier einholte.

Im September desselben Jahres trat er schließlich mit der Demobilisierung der GSU, in den vorzeitigen Ruhestand. Seit 2010 war er Ehrenmitglied der GSU-Kameradschaft und somit enger Wegbegleiter der neuen Seite der Truppe. Vor fünf Jahren, im April 2013, starb Sander mit 78 Jahren.

Sie alle stehen exemplarisch und bleiben unvergessen. (red1)

Mitgliederversammlung Vorstand wurde entlastet

Wie üblich im April, tagte die turnusgemäße Mitgliederversammlung des GSU-Vereins. Neben der anstehenden Projekte, ging es natürlich auch wieder um die Entlastung des Vorstands.

Kein Selbstläufer, sondern harte Umsetzung bestehenden Satzungsrechts: Auch in diesem Jahr trat der geschäftsführende Vorstand vor die Vollversammlung, um sich schließlich entlasten zu lassen. Zwar ging alles glatt über die Bühne, doch auch in diesem Jahr hakten Mitglieder mit gestellten Anträgen nach, hinterfragten und forderten Antworten über das Vorstandshandeln ein.

Zwar war die Masse sichtlich froh, vor allem eine prall gefüllte Kasse zu haben, doch gerieten auch neue Vorhaben auf den Prüfstand, ehe letztlich „grünes Licht“ erteilt wurde. „Gelebte Demokratie“, so könnte man das Fazit umschreiben.



Seit acht Jahren GSU-Vereinschef: Gerhard E. Zellmer

Darüber hinaus wurden die Projekte des laufenden Geschäftsjahres detailliert besprochen und festgelegt, insbesondere Reiseziel und -dauer der diesjährigen Vereinsfahrt im Oktober. Diesbezüglich wird man sich nach außen äußern, wenn die letzten Abstimmungen getroffen wurden, die in diesem Jahr durch Vereins-Vize Rudolf Spangenberg vorbereitet werden.

Der Vorstand legte ebenfalls, aufgrund eingebrachter Anträge, Hintergründe zu im vergangenen Jahr vollzogenen Ausschlussverfahren und den zur Verfügung stehenden Rechtsmitteln dar. Manchmal ein schwieriges Unterfangen, doch ein Verzicht auf die zustehenden Zahlungen wird der Vorstand nicht erklären.

Schatzmeister Uwe Krumrey freut sich vor allem über die "richtig gut gefüllte Kasse" und bedankte sich bei allen Mitgliedern und Spendern für deren

Mitwirkung. "Das ist in einem Verein keine Selbstverständlichkeit", so der oberste Kassenhüter.

Außerdem geht der geschäftsführende Vorstand derzeit gegen einen Mann vor, der in einer "Vereinszeitung" aus einer Ausgabe des GUARD REPORT falsch zitierte sowie falsche Fakten publizierte.

"Zwar wird die betreffende Zeitung als Vereinsblatt dargestellt, jedoch ist sie nicht durch eine Vereinsatzung legitimiert, weshalb sie als reine Privatpublikation zählt und sich die Rechtsmittel somit unmittelbar gegen den Mann selbst richten", sagt Vereinschef Gerhard E. Zellmer.

In Bezug auf das bevorstehende SUMMER SUMMIT wurde beschlossen, dass die organisatorische Leitung auch in diesem Jahr bei Uwe Krumrey liegt, der sich bereits jetzt über Meldungen von freiwilligen Helferinnen und Helfer freut. (red1)

SAVE THE DATE

Wichtige Terminhinweise für das laufende Jahr

9. Juni – Tagestour

(nur für Mitglieder, Inhalt wurde bereits gestreut)

18. August – SUMMER SUMMIT

es werden noch fleißige HelferInnen gesucht

5. bis 7. Oktober – GUARDS ON TOUR

(nur für Mitglieder)

15. Dezember – Weihnachtsfeier

(nur für Mitglieder)

außerdem:

am ersten Montag eines Monats: Stammtisch

Zeitzeugen

Redaktion führt Interviews

Gerade im vergangenen Monat war das Redaktionsteam des GUARD REPORT besonders fleißig. Gleich mit zwei Zeitzeugen wurden Interviews über mehrere Stunden geführt.

Während des ersten Termins stand ein Spandauer Unternehmer auf der Interviewliste, der seinen erfolgreichen Weg, der ihn bis in das saudische Königshaus führen sollte, bei der einstigen German Service Unit begann.

Beim zweiten Zeitzeugen handelte es sich um einen Ex-Soldaten, der zu jenen Truppenteilen gehörte, die 1945 die Smuts Barracks von den Sowjets übernahmen.

Noch in diesem Jahr werden die spannenden Berichte erscheinen. (red1)

Schon gewusst..?

...dass im April 1953, also vor 65 Jahren, die vier Alliierten erstmals in Ost-Berlin tagten? Stimmt. Anlass waren Gespräche über die **Luftsicherheit** in den Korridoren zwischen der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin. Es handelte sich zugleich um das erste Treffen seit der Viermächtekonferenz im Jahr 1951. (red1)

∞

...dass der mehrfache britische Premier **Winston Churchill** vor 65 Jahren in den Adelsstand erhoben wurde? So ist es. Königin Elisabeth II ehrte den Regierungschef am 24. April 1953, der sich fortan „Sir“ nennen durfte. Übrigens wurde **Churchill (Foto, Quelle: ThoughtCo)** exakt zehn Jahre später, also im April 1963, als erster Ausländer überhaupt, zum Ehrenbürger der Vereinigten Staaten von Amerika ernannt. Präsident John F. Kennedy unterzeichnete dafür ein extra erlassenes Gesetz. (red1)

∞

...dass die Britischen Streitkräfte in Deutschland keine **„GSU light“** planen? Leider ja. Bei dem entsprechenden Artikel in der letzten GUARD REPORT-Ausgabe handelte es sich lediglich um einen Aprilscherz, der bereits auf der Internetseite des Vereins gelüftet wurde. Es trifft allerdings zu, dass die weitere Stationierung von Panzereinheiten in Deutschland über den Abzugstermin hinaus, bislang nicht dementiert wurde. Diese würden dann, wenn es so umgesetzt werden sollte, als NATO-Einheit in Deutschland verbleiben. In diesem Fall sollen die Briten auch den Übungsplatz Sennelager behalten und weiter nutzen. Der britische Stabschef, General

Nick Carter, hatte eine solche Regelung bereits Ende Januar in einem Interview als Möglichkeit erklärt. (red1)

∞

...dass die **Villa Lemm** einst auch Residenz des Spandauer Bezirksbürgermeisters war? Das trifft zu. 1939 beschlagnahmte das Nazi-Regime die Villa und nutzte es als Residenz des Bürgermeisters. Bis zum Kriegs-



ende 1945 bewohnten drei Amtsinhaber die Villa, die schließlich durch die Briten übernommen und wieder hergerichtet wurde. Der zweite Stadtkommandant Eric Nares zog schließlich als erster Oberbefehlshaber in die Villa Lemm ein. Bis 1990 diente sie somit als Sitz des Stadtkommandanten. Nach dem Abzug wurde das Anwesen zunächst wieder den ursprünglichen Besitzern übereignet und schließlich durch das Land Berlin übernommen, ehe es wieder in Privatbesitz überging. Der ursprüngliche Besitzer und Bauherr, der Fabrikant Otto Lemm, erlebte diese Geschehnisse nicht mehr. Er starb bereits 1920. (red1)

∞

...dass es der damalige Watchmen's Service der GSO Berlin vor 65 Jahren, also im April 1953, den **Block 33** der damaligen Smuts Barracks an die Royal Engineers übergeben hat? So ist es. Exakt am 30. April übernahmen die „Troopers“ den bisher von den Guards genutzten Komplex. Er gehörte zu den zahlreichen Gebäuden, die die spätere GSU nach deren Aufstellung in Beschlag hatte. Übrigens waren die Engineers und die GSU-Guards jene, die am längsten in der Smuts-Kaserne durchgängig stationiert waren. (red1)

∞

...dass die vormalige Berliner **Wachpolizei** auf Anordnung der West-Alliierten entstanden ist? Stimmt, denn – ähnlich wie bei den eigenen Streitkräften auch – sollten Ressourcen gespart und Polizeivollzugsbeamte für deren eigentliche Aufgaben freigehalten werden. Die Stadtkommandanten schufen daher 1947 den Hilfspolizeiwachdienst in einer Stärke von 3500 Mann für reine Objektschutzaufgaben. Aus diesem ging die spätere Wachpolizei und somit der heutige Zentrale Objektschutz der Berliner Polizei hervor. Auch die Freiwillige Polizeireserve (FPR) ging auf eine Anordnung der West-Alliierten zurück, die 1961 als Reaktion auf die in der DDR gegründeten „Betriebskampfgruppen“ in West-Berlin aufgestellt wurde. Aus ihr ging 1999 der Freiwillige Polizeidienst (FPD) hervor, der letztlich 2002 aus Kostengründen demobilisiert wurde. Ein Vorstoß der CDU, den FPD 2003 in Berlin erneut aufzustellen, scheiterte schließlich endgültig. (red1)

Allerlei

Wir korrigieren

In der März-Ausgabe des GUARD REPORT haben wir im Leitartikel über die vormalige **Mackenzie King Barracks** berichtet und publiziert, dass die Wehrmacht Vornutzer der Liegenschaft war. Das stimmt natürlich so nicht. Tatsächlich war in dem Komplex im Berliner Ortsteil Schmargendorf (Foto, Quelle: Wikipedia) Abteilungen des Reichsicherheitshauptamtes untergebracht. Wir bitten den



kleinen Fehler, der uns leider etwas zu spät aufgefallen ist, zu entschuldigen. (red1)

SUMMER SUMMIT

Uwe Krumrey, der auch diesem Jahr das jährliche **Sommerfest** des GSU-Vereins koordiniert, sucht noch immer fleißige Helferinnen und Helfer. Bei Interesse bittet Krumrey um eine kurze Rückmeldung. Das SUMMER SUMMIT findet am 18. August zum inzwischen neunten Mal auf dem Gelände der früheren Smuts Barracks in Spandau statt. Höhepunkte werden wieder der historische Fahnenappell vor dem einstigen Kompanieblock 34 sowie das traditionelle Feuerwerk ab 22 Uhr sein, das den offiziellen Teil des Festes beenden wird. In diesem Jahr werden zudem

wieder Gäste aus dem Ausland erwartet. (red1)

GSU-Feuerzeuge

Gleich zwei historische Feuerzeuge der **GSU-Serie** der Marke ZIPPO haben im April den Weg zum Verein gefunden. Sie wurden von ihren bisherigen Eigentümern übergeben. Die Feuerzeuge, die die Abzeichen der GSU und der RMP zieren, wurden 1994, unmittelbar vor Auflösung der German Security Unit, entworfen und in kleiner Stückzahl produziert. (red1)

Vorplanungen

Bereits in diesem Jahr starten erste Vorplanungen für zwei **wichtige Daten**: Im kommenden Jahr soll es ein besonderes SUMMER SUMMIT geben, das dann zum 10. Mal veranstaltet wird; darüber hinaus plant der Vorstand für 2020 ein Event aus Anlass des 10-jährigen Vereins-Jubiläums. Bis dahin steht aber auch ein ganz anderer Termin ins Haus: Im April 2019 wird der geschäftsführende Vorstand des Vereins neu gewählt. (red1)

Save the Date!

Am 28. Juni 2018 laden die **Wilhelmstadt-Schulen** und deren Trägervereine zu einem interantionalen Festival ein, das sich bereits in fester Planung befindet. Näheres wird zeitnah durch den GSU-Vorstand an die Mitglieder weiter gesteuert. Interessierte können sich natürlich auch beim Verein melden. (red1)

80. Ausgabe

Die kommende **Mai-Ausgabe** des GUARD REPORT wird übrigens schon die 80. des Blattes sein. Die erste erschien im Januar

2011, weniger als ein Jahr nach der Vereinsgründung. Mit Ausnahme des Jahres 2013, publizierte der GUARD REPORT monatlich. Er ist bis heute die



IMPRESSUM

Der GUARD REPORT erscheint monatlich bis vierteljährlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Verantwortlich (V.i.S.d.P.) :
Gerhard E. Zellmer

Redaktion / Gestaltung:
Carsten Schanz

Kameradschaft 248 GSU e. V.
Rauchstraße 17, 13587 Berlin
Telefon: +49 3322 253 299
info@kameradschaft.248gsu.de

(Gesamtherstellung, Idee und Anzeigenannahme).

Alle Fotos unterliegen dem Copyright des Vereins, wenn sie nicht durch Quellenverweis gesondert gekennzeichnet sind! Deren Nutzung ist nur mit Genehmigung und Quellenangabe zulässig!

einzigste Vereinszeitung im Alliiertenbereich, die monatlich kostenlos und extern erscheint und zudem auch weltweit gelesen wird. Vereinschef Gerhard E. Zellmer zeigt sich stolz. „Die Rückläufe nehmen zu. Es kommen Lob, Hinweise und Wünsche über neue Themen. Vor allem Ex-Soldaten, die nicht mehr in Berlin leben, wollen immer mehr über uns und die Entwicklung der Stadt erfahren. Oft kommen wir den Wünschen nach. Nur in einem Punkt, da müssen wir aus zeitlichen Gründen einfach passen: Zweisprachig werden wir zeitnah nicht publizieren können. Noch nicht.“ (red1)